Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50 ₰

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255.
Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 10 ₰

Nr. 289. Dienstag, den 11. December. 1883

Eine überraschende Nachricht

kam unerwartet und, wie es scheint, an leitender Stelle auch unerwünscht, aus Spanien, die daß unser Kronprinz auf seiner Rückfahrt von Genua aus nach Rom reisen wird, um dem Papste einen Besuch abzustatten. Das wäre offenbar ein Zeichen, daß eine Annäherung zwischen dem Papste und der preußischen Regierung in Aussicht steht oder bereits erfolgt ist. Dafür spricht allerdings auch die im „Reichsanzeiger" gemeldete Begnadigung des Bischofs von Limburg.

Daß der Besuch des Kronprinzen in Rom von weittragender politischer Bedeutung wäre, darf ohne weiteres angenommen werden, und daß politische Zwecke verfolgt werden, sieht man in allerlei officiösen Meldungen bestätigt, welche durch die oben mitgetheilte Nachricht hervorgerufen wurden. Officiöserseits möchte man zwar, wie es scheint, die Nachricht dementiren, aber die Form welche man dazu wählt, verräth, daß man durch bestimmtes Dementi riskiren würde, durch die folgenden Thatsachen wiederlegt werden.

Die „Nordd. Allgem. Ztg." windet sich nach allen Seiten, sie sagt an hervorragender Stelle, die Nachricht, aus Madrid, wonach der Kronprinz beabsichtige, sich von Genua nach Rom zu begeben, um dem Papste einen Besuch abzustatten, sei aber aus der Luft gegriffen, aber in halbem Athemzuge berichtet sie: „Bei einer etwaigen Reise unseres Kronprinzen nach Rom könnte es sich selbstverständlich in erster Linie nur um einen Besuch bei dem Könige von Italien handeln.

Auch andere anscheinend inspirirte Meldungen bestätigen, daß der Kronprinz nach Rom als Gast des Königs Humbert reise. Wenn überhaupt ein Besuch beim Papste stattfinde, für den bis jetzt erst die Möglichkeit vorliege, so könne dieser Besuch immer erst in zweiter Linie erfolgen. Die Person des deutschen Thronerben stehe zu hoch, um ihn zum Träger von Verhandlungen zu machen, deren günstiger Ausgang nicht bereits gesichert ist. Es scheint hiernach, daß es lediglich von den Entschließungen des Papstes abhängt, ob der Kronprinz im Vatican erscheinen wird.

Ferner wird aus Rom telegraphirt.

Rom, 9. Decbr. Der Besuch des Kronprinzen beim italienischen Hofe wird jetzt officiell für den 17. December angezeigt. Ein nachheriger Besuch beim Papst gilt als beschlossen.

Der „Popolo Romano" bestätigt den bevorstehenden Besuch des deutschen Kronprinzen in Rom beim König Humbert, schweigt aber über einen etwaigen Besuch beim Papste. Die „Riforma" sagt, der Kronprinz sei als Gast des Königs der willkommenste aller Gäste, falls jedoch der Hauptzweck des Besuchs dem Papste gelte, dann werde das Ereigniß für Italien eine große Enttäuschung sein. Wenn übrigens officiell der Königsbesuch als Reisezweck proclamirt würde, dann dürften die Italiener am Nebenbesuch im Vatikan keinen Anstoß nehmen.

Die neueste Nachricht zu dem in Sicht stehenden Ereigniß ist aus Berlin gegeben und lautet: „Der Cultusminister, Herr v. Goßler, ist gestern früh (Sonnabend) vom Reichskanzler aus Friedrichsruh zurückgekehrt und schon gestern Nachmittag 2 Uhr 30 Minuten ging ein Courier mit wichtigen Actenstücken nach Rom, zu dem preußischen Gesandten am Vatican, Herrn v. Schöler. Depeschen und Briefe vom Auswärtigen Amt an den Kronprinzen gehen heute direct nach Barcelona ab. Diese Eile bezieht sich, wie wir hören, auf die Wohnungsfrage. Die Veröffentlichung der Nachricht von dem Besuche des Kronprinzen in Rom kam sehr ungelegen, da sie erst bei der Ankunft des Kronprinzen in Genua bekannt gemacht werden sollte Möglicherweise dürfte sich nun Herr v. Goßler auch nach Genua begeben."

Tagesschau.

Thorn, den 9. December 1883.

Der **Kaiser** ist mittels Extrazuges mit dem Großherzog und dem Erbgroßherzog von Sachsen-Weimar, dem Herzog von Altenburg, den Prinzen Wilhelm und Friedrich Karl, Prinzen August von Württemberg und der übrigen Jagdgesellschaft am Sonnabend Abend von dem Jagdterrain bei Königs-Wusterhausen in Berlin wieder eingetroffen.

Aus Wien geht der „Nat.-Ztg." folgende Meldung zu: „Es geht hier in diplomatischen Kreisen das Gerücht, daß eine **„Drei-Kaiser-Zusammenkunft"** am Horizont erscheinen werde. Dieselbe soll als der erste greifbare Ausdruck der aus den Conferenzen zwischen dem Fürsten Bismarck und Herrn von Giers hervorgegangenen wärmeren Beziehungen zwischen Deutschland und Rußland erscheinen. Die Theilnahme des österreichischen Kaisers wäre eine logische Consequenz des bestehenden Verhältnisses zwischen Deutschland und Oesterreich." — Wir geben diese Meldung wieder, ohne für sie eine Bürgschaft übernehmen zu wollen; sie spricht auch selbst nur von einem Gerücht.

Die von einem Madrider republikanischen Blatte aufgestellte Behauptung, daß man in England **die Reise des deutschen Kronprinzen** mit feindlichem Blick verfolge, hat den englischen Gesandten zu der Erklärung veranlaßt, daß dies durchaus nicht der Fall sei. Die englische Königsfamilie ist allerdings Anfangs um die Sicherheit ihres Verwandten besorgt gewesen, und deshalb hat der Gesandte zweimal nach London berichten müssen und wird nach der Einschiffung des Kronprinzen noch einen dritten Bericht einschicken.

Eine **kaiserliche Cabinetsordre** vom 5. Decbr. genehmigt die von Wallot umgearbeiteten Pläne für das neue Reichstagsgebäude. Die Anfertigung der Kostenanschläge wird jetzt unmittelbar in Angriff genommen.

Unter dem Vorsitze des Staatsministers von Bötticher wurde am 6. December eine **Plenarsitzung des Bundesraths** abgehalten. Die Ausschußanträge betreffend Abänderungen des amtlichen Waarenverzeichnisses zum Zolltarif und anderweite Bestimmungen über die zollfreie Ablassung von Petroleum, sowie Ergänzung des Verzeichnisses der Massengüter im Sinne des Gesetzes über die Waarenstatistik, wurden genehmigt. Die Versammlung ertheilte die Zustimmung den Entwürfen von Gesetzen für Elsaß-Lothringen betreffend die Vereinigung des Katasters, die Ausgleichung der Grundsteuer und die Fortführung des Katasters, die Anlage und Unterhaltung von Feldwegen, die Approbationen für Apotheker und Aerzte, daß Aufsuchen von Waarenbestellungen und den Gewerbebetrieb im Umherziehen, den Gewerbebetrieb der Besorgung fremder Rechtsangelegenheiten, sowie der Vermittelung von Immobiliarverträgen, Darlehen und Heirathen; die anderweite Errichtung der Verwaltung der directen Steuern. Zwei auf den Ankauf von Menschenhaaren im Umherziehen und auf den Verkauf von Petroleum im Umherziehen bezügliche Eingaben wurden zurückgewiesen. Nachdem die Versammlung wegen des Vorschlags zur Besetzung der bei dem Bundesamte für das Heimathwesen zur Erledigung gelangten etatsmäßigen Rathsstelle Beschluß gefaßt hatte, wurden schließlich zahlreiche Eingaben den zuständigen Ausschüssen zur Vorberathung überwiesen.

Die **Grundzüge des neuen Unfallversicherungsentwurfs** sollen noch in diesem Monat den Bundesregierungen mitgetheilt werden. Bezüglich des Actiengesetzentwurfs sind noch keine Rückäußerungen der Bundesregierungen eingegangen, so daß die Berathung desselben in den Bundesrathsausschüssen noch nicht, wie beabsichtigt war, in diesem Jahre wieder beginnen können.

Die Debatten über den **Etat des Ministeriums des Innern** versprechen, so schreibt ein Berliner Berichterstatter, bezüglich der Berliner Polizeiverwaltung ein allgemeineres Interesse zu gewinnen. Es liegt in der Absicht, hierbei an der Hand der Erscheinungen, welche in dem Proceß Dickhoff hervorgetreten sind, die Verhältnisse der Criminalpolizei und deren Handhabung im Allgemeinen, sowie namentlich der bezüglichen Verhältnisse in Berlin näher zu beleuchten.

Wie verlautet, wird das **Abgeordnetenhaus** schon am nächsten Sonnabend seine Arbeiten vor dem Weihnachtsfeste beendigen. Dagegen wird das Herrenhaus noch bis in die Woche vor Weihnachten Sitzungen halten, um das vorhandene Arbeitspensum vollständig zu erledigen. Hierzu gehört vor Allem der Jagdordnungsentwurf, mit dessen Berathung am nächsten Freitag im Plenum des Herrenhauses begonnen werden soll. Das Abgeordnetenhaus wird voraussichtlich seine Sitzungen bis zum 8. Januar vertagen und dann in ununterbrochener Reihenfolge den Etat zur Erledigung bringen. Falls die Steuerreformvorlagen der Regierung noch vor Beginn der Ferien an das Abgeordnetenhaus gelangen sollten, würde die erste Lesung derselben ebenfalls noch im Laufe der nächsten Woche vorgenommen werden. Der Etat selbst wird aber seinem Hauptinhalte nach erst nach Neujahr zur Erledigung gelangen.

In **Oesterreich** stellt sich seit längerer Zeit jährlich bei Eröffnung des Reichsrathes ein unliebsamer Gast ein, das Defi-

---

Unter falscher Flagge.

Roman aus der Pariser Gesellschaft von

J. Hohenfeld.

12.)

„Ich bin ein Freund von Musik," sagte er. „Setzen Sie sich an's Piano, Fräulein Alvarez, und singen sie mir ein Lied."

Auf einen Wink seines Herrn öffnete Bertram das Instrument und Giralda nahm vor dem Clavier Platz.

Nach einem kurzen Präludium sang sie eines ihrer Lieblingslieder, wie sie es zu Hause gewohnt gewesen war. Nachdem sie geendet, erhob sie sich und kehrte auf ihren früheren Sitz neben dem Kamin zurück.

Der alte Marquis saß eine Weile, die Augen mit der Hand bedeckt haltend.

Plötzlich, gleichsam aus seinem Sinnen erwachend, sagte er in bei Weitem freundlicherem Tone als bisher;

„Bitte, Fräulein Alvarez, lesen Sie mir Etwas vor."

Er winkte seinem Diener.

„Bertram, reiche Fräulein Alvarez den Molière!"

Der Diener gehorchte und gab Giralda das Buch. Sie las eine Stelle aus Molière's „Tartüffe" mit Ausdruck vor.

„Seltsam!" sprach der Marquis zu sich selbst, als sie geendet. „Ihre Stimme kommt mir so bekannt vor. Es ist mir so, als ob ich sie schon irgendwo gehört hätte. Sie lesen gut Fräulein Alvarez," fuhr er laut fort „Mir gefällt ihre Stimme, Ihr Spiel, Ihr Benehmen. Sind Sie mit einem Salär von tausend Francs zufrieden?

Tausend Franks! Die Summe erschien Giralda ein kleines Vermögen. Sie beeilte sich das Anerbieten mit Dank anzunehmen.

„Haben Sie gute Empfehlungen?" fragte der Marquis weiter.

Giralda wurde todtenbleich.

„Empfehlungen, Herr Marquis," entgegnete sie, „kann ich Ihnen nicht geben Mein Vater ist ein Spanier von Geburt. Meine Mutter ist eine Schauspielerin. Ich bin darauf angewiesen, mir meinen Unterhalt selber zu verdienen, weil ich meinen Eltern nicht länger zur Last fallen will. Ich habe deshalb das Elternhaus verlassen. Es thut mir herzlich leid, Sie so lange aufgehalten zu haben, Herr Marquis!"

Zögernd erhob sie sich von ihrem Sitze.

„Halt!" rief der Marquis aus. „Ich habe ja nicht gesagt, daß Empfehlungen unumgänglich nothwendig sind, mein Kind! Ihr Gesicht ist mir die beste Empfehlung. Wann könnten Sie die Stelle antreten?"

„Sogleich!" antwortete Giralda. „Mein Gepäck befindet sich im Wagen."

Wiederum glitt ein sonniger Schimmer über des Marquis Gesicht. Giralda's Einfachheit und gerades Wesen gefielen ihm.

„Bertram," gebot er seinem Vertrauten, „bringe die Sachen des Fräuleins in's Haus und schicke den Kutscher fort."

Der Diener ging, um den Auftrag seines Herrn auszuführen.

„Ich hoffe, Sie werden sich hier bald heimisch fühlen, Fräulein Alverez," sagte der Marquis. „Madame Roger wird Jederzeit zu Diensten sein. Sie werden mir stets Gesellschaft leisten. Ich werde Ihnen alle meine Briefe dictiren. Im Uebrigen werden Sie nicht eben viel zu thun haben. Madame Roger," fuhr er gegen die Haushälterin gewendet fort, weisen Sie dem Fräulein ein gutes Zimmer an. Nach dem Frühstück führen Sie sie mir wieder zu. Ist mein Neffe, Graf Eugen, schon von seinem Spaziergange zurückgekehrt?"

„Nein, Herr Marquis."

„Er fährt gleich nach dem Frühstück nach Paris zurück," sprach der Greis mit bitterem Lächeln weiter. „Die Comtesse von Chatrois giebt heute Abend einen glänzenden Ball. Es wird nöthig sein, daß das Frühstück zeitig servirt wird."

Die Haushälterin machte eine Verbeugung und ging dann mit dem jungen Mädchen hinaus.

„Welche Augen sie hat!" murmelte der alte Marquis, als er sich allein sah, erregt vor sich hin. „Welch' eine merkwürdige Aehnlichkeit! Sie hat ganz die Züge der de Vygny's! Wäre Armand nicht todt, so müßte ich glauben, seine Augen vor mir gesehen zu haben! Sie sieht so unschuldig und schön aus wie er! Himmel, wenn auch sie falsch und heuchlerisch gleich ihm wäre!"

Ein dumpfes Stöhnen entrang sich seiner Brust und er bedeckte sein Antlitz mit beiden Händen.

XII.

Das Zimmer, welches Madame Roger dem jungen Mädchen anwies, war in der ersten Etage des Schlosses, nahe der großen Treppe gelegen.

Es war ein lustiges, breites, fast viereckiges Gemach. Es hatte ein hohes Fenster nach Osten und ein prachtvolles Nebenzimmer nach Westen, so daß es schien, als ob der Sonnenschein der Außenwelt sich hier concentrirte. Ein helles Holzfeuer loderte in dem altmodischen Kamin, angenehme Wärme verbreitend.

In einem Alkoven stand ein Himmelbett mit schneeigen Linnen. Ein Toilettetisch, dessen Spiegel von rosigem Mousselin umhüllt war, eine türkische Chaiselongue und ein Armstuhl vervollständigten den Luxus des Gemaches, doch war beides, sowie ein türkischer Teppich alt und fadenscheinig, trotzdem der letztere noch immer schöne, lebhafte Farben zeigte.

„Welch ein schönes Zimmer!" rief Giralda, in das Nebenzimmer tretend, und aus dem Fenster desselben in den Park hinaussehend.

Das grämliche Gesicht der alten Haushalterin klärte sich auf.

„Es freut mich, daß es Ihnen hier gefällt, Fräulein!" antwortete sie. „Ich fürchte fast, mein Herr wird unzufrieden sein, wenn er erfährt, welches Zimmer ich Ihnen gegeben habe, aber der Graf Eugen, welcher hier zu Besuch ist, hat das blaue Zimmer, und sein Diener dasjenige, das dem am nächsten liegt, anstatt eines der Bedienten-Zimmer zu bewohnen, und alle übrigen sind zur Zeit unmöblirt. Dieses Gemach hat der Marquis nie anrühren lassen und er selbst hat es seit achtzehn Jahren nie betreten."

„Weshalb nicht?"fragte Giralda verwundert.

Die Haushälterin zögerte. Es war jedoch ein gewisses Etwas in dem Gesichte des jungen Mädchens, was ihr Vertrauen gewann.

„Es war — Graf Armand's Zimmer!" flüsterte sie.

Giralda schauderte zusammen.

„Graf Armand's Zimmer!" wiederholte sie. „Der Wirth des Gasthofes am Orte erzählte mir von ihm. Er hat versucht, seinen Onkel zu ermorden und zu berauben."

Das Gesicht der Haushälterin blickte unwillig.

„Der Schein sprach gegen ihn," erwiderte sie eifrig, „aber ich bin fest davon überzeugt, daß Armand de Vigny schuldlos war. Er war der nobelste und fröhlichste Jüngling, den man sich denken konnte. Er konnte unmöglich solch' ein Verbrechen

cit. Im vorigen Jahre d. h. für 1883 betrug es 28 Millionen in diesem 38¾ Millionen Gulden. — Die österreichische Regierung hat dem Abgeordnetenhause einen Gesetzentwurf über die Unfallversicherung der Arbeiter vorgelegt. Sie schlägt dabei die Errichtung von besonderen Versicherungsanstalten für je einen Bezirk (etwa Handelskammerbezirk) vor. Diese Anstalten sollen auf dem Grundsatz der Gegenseitigkeit beruhen, von den Betheiligten selbst verwaltet werden, aber einer staatlichen Aufsichts- und Eingriffsbefugniß unterliegen.

Heute haben im **ungarischen Oberhause** die Berathungen über den Gesetzentwurf betreffend die Ehen zwischen Christen und Juden begonnen. Wenn aus dem Bericht des ständigen Ausschusses des Oberhauses auf das Schicksal des Entwurfs im Plenum geschlossen werden darf, so wird derselbe ohne erhebliche Schwierigkeiten auch diese letzte Klippe umschiffen. Der Ausschuß hat zwar die in den Petitionen des katholischen Klerus enthaltenen Argumente gewürdigt, trotzdem aber Angesichts der Forderungen nach gesellschaftlicher Amalgamirung der Israeliten nicht geglaubt, sich dem Bestreben verschließen zu dürfen, die bestehenden Ehehindernisse zu beseitigen. Das Gesetz wird daher zur Annahme empfohlen. Nichtsdestoweniger darf man sich auf heiße Debatten gefaßt machen

Ueber **handelspolitische Verhandlungen** wird aus Madrid, 8. Decbr. gemeldet: Außer den Verhandlungen über den Handelsvertrag mit England haben auch solche Verhandlungen mit Italien, Holland, Portugal, Nordamerika, Centralamerika und Brasilien stattgefunden.

Die zwischen England und der Pforte geführten **diplomatischen** Verhandlungen haben, wie Reuter's Tel.=Bur. meldet zu dem Resultate geführt, daß England erklärte sich mit dem Kreuzen türkischer Kriegsschiffe im rothen Meer einverstanden, vorausgesetzt, daß die türkischen Schiffe mit den englischen Kriegsschiffen gemeinsam operiren.

Madrid, 8. Decbr. Die „Agence Fabra“ vernimmt, daß Spanien mit Rücksicht auf die großen Interessen, die es in den chinesischen Gewässern zu vertreten hat, von den Mächten aufgefordert werden dürfte, zum Schutze der europäischen Staatsangehörigen daselbst mitzuwirken, im Falle, daß Feindseligkeiten zwischen Frankreich und China ausbrechen sollten.

Eine Depesche des Admirals Galiber aus **Zanzibar** vom 7. December bestätigt, daß das französische Geschwader mehrere von den Hovas besetzte Posten an der Ostküste von Madagaskar zerstörte und daß der Posten Maraveete von einer Ladungscompagnie zerstört wurde. Die Franzosen hatten dabei einen einzigen Verwundeten

Der **Aufstand im Sudan** gewinnt an Ausdehnung, die in Sennar befindlichen Truppen, auf welche Oberst Cötlogen zur Vertheidigung Chartums rechnete, haben mit den Emissären des Mahdi fraternisirt Die Rebellen beschießen Suackim, von wo die Negertruppen einen Ausfall machten, der jedoch resultatlos blieb. Der Mahdi ließ die Häuptlinge vom Kabbavistamme auffordern, sich zu unterwerfen, was dieselben jedoch verweigerten Ganz Darfur ist in der Gewalt des Mahdi.

Fast kein Jahr vergeht, ohne daß im Congreß der Vereinigten Staaten ein Gesetz **gegen die Mormonen** gemacht oder eine Resolution eingebracht wird. Die Mormonen aber denken: Je mehr Gesetze, um so besser für uns, um so leichter kann man sie umgehen. (An Resolutionen stirbt ohnehin Niemand, selbst nicht der sie einbringt.) In dem heurigen Congreß wird der aus dem Secessionskrieg bekannte General Rosenkranz eine Resolution auf radicale Ausrottung der Vielweiberei einbringen, da sie mit der Civilisation unvereinbar sei. (Wozu diese Begründung?) In seiner Verzweiflung meinte neulich der Gouverneur von Utha, gegen diese Demokraten hülfen nur Soldaten; es bestehe im Neuen Zion eine förmliche Verschwörung, um die Gesetze gegen die Vielweiberei unwirksam zu machen.)

Zur Reise des deutschen Kronprinzen.

Am Freitag Abend hat der deutsche Kronprinz die Residenz des Königs von Spanien, wo dem hohen Gast die höchsten Ehren bereitet wurden, verlassen, um zunächst nach Sevilla und durch Südspanien zu reisen.

Am Tage vor der Abreise von Madrid, am Donnerstag, besuchte er in Begleitung des Generalcapitäns Blanco, des Generals Grafen Blumenthal und des Hauptmanns v. Kessel das Marinemuseum. Abends wohnte er der Vorstellung des letzten Actes der Oper „Rigoletto“ bei. Der deutsche Gesandte in Madrid, Graf Solms, gab den Vertretern der deutschen Presse ein Festmahl, zu welchem auch die Mitglieder der deutschen Gesandtschaft und der deutsche Generalconsul Lindau aus Barcelona geladen waren

Die letzte Feier, welcher der deutsche Kronprinz in Madrid beiwohnte war ein unter dem Vorsitze des Königs Alfons abgehaltenes Capitel des Ordens vom goldenen Fließ, wobei auch Prinz Ludwig von Bayern anwesend war.

Am Freitag Abend 7 Uhr nahm der Kronprinz Abschied von Madrid. Vor der Abreise des Kronprinzen ist eine ungewöhnlich große Anzahl von preußischen Orden vertheilt worden Bemerkenswerth ist, daß der Ministerpräsident Posada Herrera das Großkreuz des rothen Adlerordens mit Eichenlaub und vier Minister Großkreuze ohne Eichenlaub erhalten haben.

Ueber die weiteren Dispositionen und den Verlauf der Reise des Kronprinzen liegen folgende letzte Depeschen vor:

Madrid, 7. Decbr. Der Aufenthalt des Kronprinzen in Sevilla wird voraussichtlich drei Tage dauern, sodann die Reise über Granada und Cordoba nach Barcelona fortgesetzt, wo große Vorbereitungen zum Empfang des Kronprinzen, der bis dahin incognito reist, getroffen werden. In Sevilla wird der Kronprinz den Herzog von Montpensier besuchen, welcher sich schon nach Sevilla begab. Die Municipalität von Sevilla wird den Kronprinzen zu einem Besuche des Hauses, in welchem Fernando Cortez starb, und der Ruinen des Klosters von St Isidore del Campo einladen.

Madrid, 8. December. Der deusche Kronprinz ist gestern Abend mit seinem Gefolge, von dem deutschen Gesandten Grafen Solms begleitet, von Madrid nach Sevilla abgereist. Der König gab ihm das Geleite zum Südbahnhofe. Der Herzog von Montpensior hat sich nach Sevilla begeben, um dort den Kronprinzen zu bestrüßen.

Cordova, 8. Decbr. Der Kronprinz ist heute früh 6 Uhr hier eingetroffen und wurde am Bahnhof von den Behörden empfangen, das Militär bildete auf dem Perron Spalier, die Musik spielte die preußische Nationalhymne, das Souper und der Kaffee wurden gestern Abend 10 Uhr im Alcazar eingenommen, der Kronprinz setzte alsdann seine Weiterreise bei prachtvollem Wetter fort.

Sevilla, 8. Decbr. Der deutsche Kronprinz ist beim prächtigsten Wetter heute Vormittag 9½ Uhr hier eingetroffen und von dem Herzog von Monpensier und den Behörden auf dem Bahnhofe begrüßt worden. Die in der Nähe des Bahnhofs und in den Straßen zahlreich anwesende Bevölkerung bereitete dem Kronprinzen einen sympathischen Empfang, die Deutschen begrüßten denselben mit Hurrahrufen. Der Kronprinz fuhr mit dem Herzog von Monpensier in einem offenen Galawagen nach dem Hotel de Madrid, seinem Absteigequartier. Nachdem das Dejeuner eingenommen war, besuchte der Kovnprinz die Kathedrale, die Börse, das Haus des Pilatus und das von Marillo gestiftete und durch seine Meisterwerke geschmückte Hospital de la Caridad. Morgen gedenkt der Kronprinz der Herzogin von Monpensier in San Luca einen Besuch abzustatten. Die ihm von Herzog von Monpensier in dem Palais St. Elene angebotene Wohnung hat der Kronprinz seines Incegnitos wegen abgelehnt. — Wie aus Madrid berichtet wird, soll ein Empfang des deutschen Kronprinzen auf der Reise durch den Süden Spaniens von Seiten der Präfecten nicht stattfinden, da der Kronprinz sein Incognito streng gewahrt zu sehen wünscht Der König hat an die zum Gefolge des Kronprinzen gehörigen Personen zahlreiche Ordensdecrotionen verliehen.

Barcelona, 7. Decbr. Zum Empfang des Kronprinzen werden aller Orten Vorbereitungen getroffen, insbesondere aber bereitet die sehr zahlreiche deutsche Kolonie einen festlichen Empfang vor. Das deutsche Geschwader wird heute oder morgen hier erwartet und im inneren Hafen vor Anker gehen, während das von Mahon hierher beoderte spanische Geschwader im Außenhafen bleibt.

Berichte aus Carthagena schildern die ganz vorzügliche Aufnahme, welche die Officiere des dort vor Anker liegenden deutschen Geschwaders gefunden haben, zu Ehren derselben fanden wiederholt glänzende Festlichkeiten statt.

Barcelona, 8. Dcbr. Das deutsche Geschwader ist gestern hier angekommen.

Rom, 8. Decbr. Der deutsche Kronprinz wird voraussichtlich am 17. oder 18. d. Mts. von Genua hier eintreffen. — Das nächste Consistorium wird dem Vernehmen nach nicht vor dem 6. Januar k. J. stattfinden.

Genua, 8. Decbr. Die Ankunft des deutschen Kronprinzen wird hier am 16. d. Mts. erwartet. Der Kronprinz wird diesmal ebenso wie auf der Hinreise nach Spanien im hiesigen königlichen Schlosse Wohnung nehmen.

Provinzial-Nachrichten.

* **Thorn,** 10. Decbr. Der Eisenbahn Stations-Vorsteher Göldner in Prlplin ist mit Pension in den Ruhestand versetzt worden.

— **Culmsee,** 8. Dcbr. Am Donnerstag fuhr ein vom Thorn einlaufender Personenzug bei uns auf einen Güterzug der auf dem Bahnhofsgeleise stand. Locomotive und einige, Wagen wurden beschädigt, von Personen erlitt Niemand den geringsten Schaden.

* **Graudenz,** 8 Decbr. Der „Westpr Landbote“ schreibt: Unsere Kirchenbau-Frage ist durch einen unerwarteten Zwischenfall erledigt, nämlich durch ein neuerdings erlassenes Ministerialrescript (selbstverständlich völlig unabhängig von unserem Specialfall), welches, wohl in Berücksichtigung der schlechten Lage unserer Landwirthe, verfügt, daß bei Kirchenbauten nur Klassen- und Einkommensteuer (nicht die Grund- und Gebäudesteuer, auch nicht partiell, wie es hier beabsichtigt war) den zu leistenden Beiträgen zu Grunde gelegt werden darf. In Folge dessen beschloß die Kirchenbau-Commission am Freitag den 7. d. M., daß der Kirchenbau nunmehr zur Unmöglichkeit geworden sei. Sie stellt also ihre Thätigkeit ein und wir Graudenzer, eine Gemeinde von über 17,000 Seelen, dürften denn wohl als Unicum in der evangelischen Christenheit den Ruf behalten, daß wir nicht im Stande sind, uns ein würdiges und geräumiges Gotteshaus zu schaffen.

— **Schwetz,** 7. Decbr. In der Stadtverordnetensitzung kam auch das Schlachthausproject zur Sprache. Es wurde unter Anderem ein Gutachten des Herrn Sanitätsrathes Dr. Rosenthal verlesen, nach welchem die häufigen Erkrankungen am Typhus in hiesiger Stadt lediglich der Unreinlichkeit auf den Schlachthöfen, und der dadurch hervorgerufenen Verpestung der Luft zugeschrieben werden. Nur durch Einrichtung eines gemeinschaftlichen Schlachthauses außerhalb der Stadt könne der Gesundheitszustand gebessert werden.

Locales.

Thorn, den 9. December 1883.

— **Feuerwehr = Organisation betreffend.** Am Freitag Abend hielt die Sicherheits=Deputation unter Betheiligung des Herrn Ober=bürgermeister Wisselinck eine Sitzung ab, in der über Reorganisation der Feuerwehr berathen wurde. Nach dem, was wir über die Berathung hören, scheint in Folge der letzten Brände die Einsicht durchgedrungen zu sein, daß irgend etwas geschehen muß, um das städtische Feuerwehrwesen zu heben und insbesondere eine schleunige Alarmirung sowie schnellste Bereitstellung der Spritzen zu erzielen. Pläne zu einer Reorganisation sind in letzter Zeit schon mehrfach erwogen worden und wurde in der Sitzung am Freitag darauf zurückgegriffen und wie wir glauben mit dem Erfolg, daß diese Projecte jetzt schon einigermaßen greifbare Gestalt angenommen haben. Es soll nämlich der Plan ventilirt worden sein, zwei Pompier=Colonnen zu bilden, welche auch den Straßenreinigungsdienst übernehmen und von denen eine Colonne den Tag über, die andere Nachts im Dienst sein soll. Die Tag=Colonne würde dann die Reinigung der Nebenstraßen übernehmen, die Nacht=Colonne die der Hauptverkehrstraßen, wo das am Tage betriebene Fegen einigermaßen störend ist. Käme es zur Bildung dieser Colonnen, dann wären die Mannschaften derselben zugleich Feuerwehrmänner und würden auf das erste Signal ob Tag oder Nacht, an die Spritzen eilen können. Zugleich ist intendirt, wieder einen Thürmer (Thurm=Sänger) einzusetzen, der vom Rathhausthurme aus die Stadt überwacht und bei ausbrechendem Feuer per Telephon sofort Meldung in die Polizeiwachtstube gelangen lassen könnte. — Dies ist, was bisher über die Besprechungen im Sicherheits=Ausschusse uns bekannt geworden, der weitere Erfolg muß abgewartet werden.

— **Kaufmännischer Verein.** Nachdem kürzlich die Vortragsabende des Kaufmännischen Vereins durch interessante Schilderungen des Herrn von Vincenti eröffnet worden, ist am nächsten Freitag, als am zweiten Vortrags = Abend, ein nicht weniger interessanter Vortrag des Nordpolfahres Herrn Capitän W. Bade zu erwarten. Capitän Bade war zweiter Officier des auf Forschungen in den nördlichen Eis=Regionen ausgefahrenen, 1869/70 untergegangenen Schiffes „Hansa“ und wird Herr Capitän Bade die 237tägige Fahrt dieses Schiffes aus eigener Erfahrung beschreiben.

Am Sonnabend hatte der Kaufmännische Verein im Artushofe Concert=Abend und war die Capelle des 61. Infanterie=Regiments zu

---

begehen. Der arme, junge Mann floh nach Brasilien und starb dort, wie man allgemein annimmt!‘

Ueberrascht blickte Giralda die Sprecherin an

„Sie reden, als ob sein Tod nicht bewiesen sei? rief sie erregt aus

„Sprechen Sie leise!“ gab Madame Roger zurück. „Seitdem Graf Eugen mit seinem Diener wieder im Schlosse ist, fühle ich mich keinen Augenblick sicher.“

Sie unterbrach sich selbst. Sich von Giralda abwendend, die überrascht den Worten der alten Frau lauschte, athemlos. Als Alles still blieb kehrte sie zurück und fuhr im Flüstertone mit sonderbarem Nachdruck fort:

„Niemand darf es erfahren. Es ist mein enges Geheimniß. Aber Sie haben Armands Augen. Ihnen vertraue ich unbedingt. Sie sollen es wissen. Nein, ich habe nicht allein nicht an seinen Tod, ich habe sogar den sichersten Beweis in den Händen, daß er nicht in Rio gestorben ist!“

Wieder warf die alte Frau einen scheuen Blick nach der Thür, ehe sie fortfuhr:

„Ich habe manche Nacht nicht schlafen können, wenn ich an das einsame Grab des jungen Grafen drüben in Südamerika dachte. Da ging voriges Jahr mein Sohn, welcher Seemann ist, nach Rio und ich beauftragte ihn, die Ruhestätte des armen Armand aufzusuchen und einen Marmor=Leichenstein darauf setzen zu lassen. Ich gab das Geld dazu von meinen Ersparnissen. Mein Sohn suchte nach dem Grab, aber er fand es nicht. Er wandte sich deshalb an den Spanier, bei welchem der Graf gewohnt und bei dem er auch gestorben sein sollte. Nach längerem Zögern und durch ein Geldschenk dazu veranlaßt, gestand dieser endlich, daß der Tod nicht erfolgt, sondern daß Armand wieder genesen sei. Er starb also nicht in Brasilien, wie Alle glaubten!“

Giralda konnte ihr Erstaunen nicht verbergen.

„Mein Sohn machte ausfindig,“ sprach die Haushälterin, immer aufgeregter werdend, weiter, „daß Graf Armand Rio bald darauf verließ und nach Westindien ging. Es ist also wahrscheinlich, Fräulein Alvarez, daß er noch lebt. Wenn mein Herr eine Ahnung davon hätte, so würde er nicht eher ruhen, als bis er seine Spur ausgekundschaftet und ihn im Gefängniß wüßte. Fräulein Alvarez, wollen Sie mir nicht helfen, das harte Herz des alten Marquis zu erweichen zu Gunsten seines unglücklichen Neffen? Wenn der junge Herr leben, wenn er hier bei uns in Frankreich sein sollte —“

Ihre Stimme versagte den Dienst, sie konnte nur noch mit den Augen bitten.

„Gewiß, ich will gern versuchen, Ihnen zu helfen, Madame Roger,“ versetzte Giralda, tief bewegt von solcher Anhänglichkeit „Wenn ich nur bestimmt wüßte, daß der junge Mann wirklich an dem Verbrechen unschuldig ist, das man ihm zur Last legt! Aber das ist kaum möglich. Wie kam er mit dem Messer in der Hand in seines Onkels Zimmer, wenn nicht um ihn zu tödten? Der Wirth im Dorfe drüben hat mir erzählt, daß er seinem Oheim wirklich in die Schulter gestochen hat. Wie könnte ich zu Gunsten eines Mörders sprechen? Ich kann nur den alten Herrn bitten, ihm zu vergeben, wie auch er einst auf Vergebung hofft.“

Die Haushälterin seufzte laut und schlug ihre Hände zusammen. Plötzlich schien ihr eine neue Idee zu kommen.

Sie sprang auf und ging auf ein Bild zu, welches schon Giralda's Aufmerksamkeit erregt hatte, weil es verkehrt an der Wand hing. Indem sie es umwandte, so das es nun richtig zu hängen kam, sagte Madame Roger:

„Dies ist das Bild Graf Armand's, kurz vor der Zeit gemalt, als er die Heimath verließ. Sehen Sie sich es an und sagen Sie mir, Fräulein Alvarez, ob dies Antlitz das eines Mörders sein kann!“

Giralda trat näher und blickte zu dem Bilde auf.

Es war das Porträt eines jungen Mannes von einundzwanzig Jahren, mit einem schönen, jugendlichen Gesicht, ganz hellem, fast goldglänzendem Haar, einem bartlosen Mund und dunklen, strahlenden, blauen Augen, voll jugendlichem Feuer und jugendlicher Fröhlichkeit! Es waren treue, ehrliche Augen, aus denen eine zärtliche Liebe und Hingebung hervorleuchtete.

Diese Augen übten einen eigenthümlichen Zauber auf Giralda aus. Sie wußte nicht, wie ähnlich sie den ihrigen waren. Aber je länger sie das Bild betrachtete, desto lebhafter wurde die Vorstellung in ihr, daß ihr Vater zu ihr hinabsah, unter einer blonden Perrücke.

„Glauben Sie, Fräulein, daß der Träger dieses Gesichtes ein Mörder sein konnte?“ fragte Madame Roger.

„Nein, nein!“ rief Giralda unwillkürlich aus. „Ich würde gerade so gut denken können, mein Vater sei ein Mörder! Meines Vaters Augen gleichen denjenigen dieses Bildes, doch blicken sie viel ernster, auch ist mein Vater dunkel von Haar und Gesichtsfarbe. Er ist ein Spanier. Aber Graf Armand hat meines Vaters Augen und darum will ich thun, was ich vermag, Madame Roger, um den alten Herrn zu Gunsten seines Neffen umzustimmen“.

Die Haushälterin sprach ihr ihren Dank in überschwänglichen Worten aus.

„Es mag Ihnen befremdlich erscheinen, Fräulein Alvarez, daß ich zu Ihnen, der mir gänzlich Fremden, über die Familienangelegenheiten dieses Hauses spreche. Aber ich habe sonst Niemanden, mit dem ich einige Worte über meinen unglücklichen jungen Herrn sprechen kann. Und jeden Tag fürchte ich, daß, er nach Frankreich zurückkommt und entdeckt wird. Der alte Herr Marquis ist furchtbar in seinem Haß gegen den armen Armand!“ Madame Roger schauderte zusammen. „Wenn Sie es erreichen könnten, ihn günstiger von Armand denken zu machen. Aber jeder aus seiner Umgebung ist bemüht, ihn aufzureizen und noch mehr gegen den schuldlos Verurtheilten einzunehmen, jeder, außer mir“.

Die alte Frau unterdrückte nur gewaltsam ihre Bewegung und Giralda war tief ergriffen von ihren Worten. Unter Versicherungen ihrer lebhaftesten Theilnahme an dem Geschick des unglücklichen Verbannten, entließ sie Madame Roger.

Sobald Giralda allein war, betrachtete sie das Porträt des jungen Mannes noch einmal prüfend. Es schien ihr, als ob ihr Vater mit liebenden Augen freundlich lächelnd auf sie herabblickte.

„Ja, ja, ich will für den armen Grafen Armand thun, was ich nur kann!“ sprach sie laut zu sich selbst, das Antlitz glühend vor Erregung. „Es ist mir, als ob ich es für meinen lieben Vater thäte!“

Endlich von dem Bilde zurücktretend, machte sie ihre Toilette für den Nachmittag.

(Fortsetzung folgt.)

einem Symphonie=Concert engagirt. Das von Herrn Capellmeister Friedemann aufgestellte Programm bot eine vorzügliche Auswahl der schönsten Tonstücke: In der ersten Abtheilung: Schubert's Ouverture zu „Rosamunde", Die Lumby'sche Fantasie „Des Künstlers Träume", Max Bruch's Einleitung zur „Loreley", und Rubinstein's „Lichtertanz der Bräute" aus der Oper „Feramors." Die zweite Abtheilung war mit der Symphonie Nr. 2 (D-dur) von L. v. Beethoven besetzt. Herr Friedemann und seine Capelle legten in diesem Concerte abermals Zeugniß ab, von der ausgezeichneten Schule und fleißigen Uebung in ihrem künstlerischen Berufe und gewannen wohlverdient den reichen Beifall, welcher für die saubere und kunstsinnige Executirung des Programms gespendet wurde. — Nach dem Concerte blieb zahlreiche Gesellschaft noch zu einem Tanzkränzchen zusammen.

— **Oper.** Die komische Oper „Czaar und Zimmermann", erwies sich gestern als ein mit Glück gewähltes Sonntags=Stück. Das Haus war vollständig ausverkauft, die Gallerie gepackt besetzt und die Heiterkeit wurde überwältigend. Ist es schon das Verdienst der Lortzingschen Oper, hinreißend zu wirken, so wirkten anderseits auch die Direction, das Orchester und die Darsteller so vortheilhaft zusammen, daß der gute Erfolg gesichert sein mußte. Herr Boldt als Peter I, Herr Böttger als Peter Iwano, Herr Oeser als Bürgermeister von Sardam, Herr Polard als Marquis von Chateauneuf, Herr Rösler als Lord Synosam waren alles sehr gute, den Rollen entsprechende Charaktere. Frl. Bei on (Marie) und Frl. Auréli (Wittwe Brown) machten ebenfalls, sowie Herr Anschütz (General Lefort) ihre Sache recht gut. Auch die übrigen Mitwirkenden, kleinere Rollen und Chor, waren alle entsprechend gut eingeübt, so daß die Oper in allen Theilen famos über die Bühne ging und sich des allgemeinsten Beifalls erfreute.

Vielfaches Verlangen nach einer zweiten Aufführung der Oper „Das goldene Kreuz" hat Herrn Director Schöneck bewogen, eine zweite Aufführung für Donnerstag anzukündigen.

— **Aus der Sitzung des Landwirthschaftlichen Vereins,** welche am Freitag hier im Artushofe stattgehabt, theilen wir im Anschluß an den bereits gegebenen Bericht mit, daß zu Punkt 2 der Tagesordnung die Neuwahl eines Schriftführers vorzunehmen war. Die Wahl fiel auf den bisher stellvertretenden Schriftführer, Herrn Meister=Sängerau, und an seine Stelle wurde dann als Stellvertreter Herr Strübing=Seide gewählt. — Zu Punkt 3 der Tagesordnung referirte der Vorsitzende, Herr Weinschenk=Lulkau über die letzte Sitzung des hiesigen Thierschutzvereins, welcher Herr Weinschenk beigewohnt. Derselbe gab einen kurzen Ueberblick über die dort gepflogenen Verhandlungen. In nationalökonomischer Beziehung hält Her Weinschenk die Anlage des Schlachthauses für überaus wichtig, der Verein könne jedoch mit Rücksicht auf seine schwachen Mittel heute noch keinen bestimmten Beschluß fassen nnd schlug Herr Weinschenk deshalb vor, dem Vorstande anheim zu geben, in nähere Berathung über diese Frage zu treten, um den Beschluß in nächster Sitzung mitzutheilen. Herr Linke=Zelgno fürchtete, daß nicht genügendes Material vorhanden sein werde, Herr Tiedemann wies dagegen darauf hin, daß alte Pferde, die jetzt dem Abdecker übergeben werden, angefüttert werden können übrigens auch nicht selten junge Pferde dem Roßschlächter zur Verfügung stehen werden. Die Herren Strübing, Feldtkeller, und Ober=Bürgermeister Wisselinck glaubten in Aussicht stellen zu können, daß Pferdefleisch auch hier seinen Absatz finden werde. Herr Kreisthierarzt Stör glaubte zwar, daß die polnische Bevölkerung Ekel vor Pferdefleisch habe, ist aber der Ansicht, daß sich dieser Ekel leicht werde beseitigen lassen, wenn gutes Fleisch zu mäßigen Preisen geliefert würde. Er bat, die Bestrebungen des Thierschutzvereins zu unterstützen und richtete in warmen Worten die Aufforderung an die Mitglieder zum Eintritt in den Thierschutzverein für Thorn und Umgegend. Die Aufforderuug fand allgemeinen Beifall und erklärten fast alle Anwesenden ihren Beitritt.

— **Zur Droschken=Ordnung.** Um dem Grund zu vielfachen Beschwerden entgegen zu treten, hat die Polizei = Verwaltung neue Anordnung für solche Droschken erlassen, welche als bestellte auf dem Marktplatze halten. Alle Droschken auf der Südseite des ältst. Marktes (dem gewöhnlichen Standorte) müssen unweigerlich zur Fahrt bereit sein. Hat aber ein Droschkenführer Bestellung angenommen, zu der er nicht gleich abfährt, so hat er sofort den gewöhnlichen Halteplatz zu verlassen und an der Nordseite des Marktes aufzufahren. Die dort haltenden Droschken sind vom Publicum als bestellte zu betrachten und nicht zu einer beliebigen Fahrt in Anspruch zu nehmen.

— **Polizeibericht** Als Arrestanten wurden in den letzten 48 Stunden 14 Personen eingebracht, darunter der vorbestrafte Arbeiter Wilhelm Dietrich, welcher im Glacis 18 junge Baumstämme abgeschnitten hatte und erwischt wurde Ferner wurde die Bestrafung eines Dienstmädchens in die Wege geleitet, welches seiner Herrschaft succesive 8 Paar Strümpfe und einen Gurt entwendet hatte.

Letzte Post.

Wien, 9. Decbr. Die hochofficiöse „Montagsrevue" sagt heute, die Tonkin=Affaire besprechend, daß in dieser Angelegenheit erfreulicher Weise eine kleine Wendung zum Bessern eingetreten sei. Der Ministerpräsident Ferry habe im Gelbbuch eine Offenheit und Loyalität bewiesen, die zugleich als ein Act republicanischer Rückhaltlosigkeit und politischer Klugheit angesehen werden müsse Er habe dadurch dem Parlament einen Theil der Verantwortung übertragen. Politisch habe Frankreich schon in Tunis ein Präjudiz geschaffen, das ja von der Pforte noch weit abhängiger war, als Annam von China. Gerade China habe wohl kaum das Recht Frankreich direct einer Angriffspolitik zu beschuldigen; wenn auch Anlaß dazu von Frankreich vielleicht gegeben sei Machtfragen würden eben nicht durch bloßen Ideenaustausch entschieden China dürfte den französischen Gedanken der nichtofficiellen Kriegsführung aufgreifen, wobei ein Massacre der fremden Europäer wahrscheinlich wäre. Ein gemeinsamer Schritt aller großen seefahrenden Nationen, die in China handelspolitisch zumeist interessirt sind, müßte alsdann unternommen werden. Im Ganzen sei jedoch die diplomatische Situation Frankreichs wesentlich geklärt, doch müsse der französischen Regierung gerathen werden, so rasch als möglich, einen alle Interessen befriedigenden Ausgleich mit China ausfindig zu machen, um den Streit baldigst beizulegen. Die Chancen eines eventuellen Erfolges für Frankreich aus einem solchen Kriege halten den möglichen Mißerfolgen gegenüber keineswegs das Gleichgewicht.

Wetterprognose von Dr. Ludwig Overzier.

(Nachdruck verboten.)

11. December. Dienstag. Trüb, mit kurzen Aufhellungsperioden vielfach nebelig, meist mit Niederschlägen, in Süd= und Mitteldeutschland vielfach Nachtfröste. Frühmorgens naßkalt, morgens dunstig bis leicht bedeckt, mit Aufbesserung vormittags, mittags wieder mehr bedeckt, nachmittags aufgeheitert, nachts Niederschläge. Die Wasserstände werden demnächst erheblich steigen. Winde heute oder morgen lebhaft bis örtlich stürmisch.

12. December. Mittwoch. Tagsüber etwas wärmer, veränderlich, meist nebelig bis trüb, mit Niederschlägen, örtlich Schnee. Meist frühmorgens nebelig bis trüb, zumal nach Westen zu; mittags bedeckt, abends bis nachts Niederschläge. In günstigen Lagen morgens mehr aufgeklärt, zumal nach Osten zu; stellenweise leichter Nachtfrost. Windig bis örtlich stürmisch. Die Wasserstände steigen.

13. December. Donnerstag. Etwas kühler veränderlich mit Niederschlägen, örtlich Schnee. Frühmorgens nebelig, bis trüb, zumal nach Westen zu; stellenweise klarer bei grellem Morgenroth und örtlich vielfach gesunkenen Morgentemperatur; nachher vielfach Aufheiterung, besonders nachmittags; abends bis nachts bedeckt, meist mit Niederschlägen. Winde zeitweise noch lebhaft bis örtlich stürmisch. Die Wasserstände steigen.

Aus Culmsee.

(Eingesandt.)

Weihnachtszeit rückt heran und mit ihr freudige Erwartungen, doch

Die Weihnachtszeit rückt heran und mit ihr freudige Erwartungen! doch nicht allen Menschen ist es vergönnt, freudig auf die Weihnachtszeit hinzublicken. Von unsern Stadtarmen wollen wir hier absehen, richten wir unser Augenmerk hauptsächlich auf unser seit ca. 2 Jahren bestehendes Krankenhaus. — Welche Wohlthat diese Anstalt in erster Linie für unsere Stadt ist, und welche Opfer es kostet, die Anstalt in ihrem jetzigen Bestehen zu erhalten, dürfte wohl weniger resp. am wenigsten bekannt sein. Es ist hier nicht der Platz, jetzt näher darauf einzugehen. Nur eins für heute: Männer wie die Herren Hauptmann Henkel, Scharwenka sen., Dr. Großfuß, Bürgermeister Müller u. m. a. machen sich sehr um die edle Sache verdient; doch was können die Wenigen für so Viele?

Hier würde sich der Reim der Fechtvereine wohl anpassen lassen „Viele Wenig machen ein Viel, vereinte Kräfte führen zum Ziel." — Der Grundgedanke unsers hiesigen Fechtvereins ist ein edler zu nennen. Es wird gefochten und immer wieder gefochten für's Reichs=Waisenhaus. Wenn wir nicht irren, sind Dank der Energie einzelner Herren vom Fechtverein mehrere Hundert sogar Tausende von Mark gefochten. Wir wollen nicht verkennen, daß an der Spitze der Reichsfechtschule einflußreiche Männer stehen, die darnach streben, das zusammengebrachte Geld segensreich für die Menschheit anzulegen, aber dennoch müssen wir zugeben, daß wir weder direct noch indirect niemals etwas davon haben werden. — Es wäre wohl an der Zeit, der Direction der Fecht = Schulen zuzurufen: Haltet ein mit eurem Segen, schickt nicht so viel Geld nach ferner Gegend. Wäre das bei uns so sauer erfochtene Geld unserm Krankenhause überwiesen, wie viele Thränen würden getrocknet, wie viele Schmerzen geheilt werden! Edler und segenbringender wäre es wenn wir auch nur zur Hälfte für unser Krankenhaus fechten würden, auch möchte der Fechtverein sehr an seiner Lebensfähigkeit, gewinnen.

Es ist die Idee aufgetaucht, daß der Stadt gehörige Gerichtsland zu erwerben, um dort ein Krankenhaus nicht auf Kosten der Stadt sondern mit Hilfe freiwilliger Beiträge, sowie Zuschuß von Kreis und Staat, zu bauen. Ob es gelingen wird? Wir wollen es wünschen. — Wie gut wäre es, wenn uns dann ein kleines Capital als Grundlage dienen würde, dieses Capital hier bei uns angelegt, würde segensreicher für unsere Commune sein.

Mögen diese Zeilen dazu beitragen, daß die edle That der oben genannten Herren nach dieser Richtung hin von uns unterstützt werde. Ernsthaftes Streben bringt Segen, denn wer nicht strebt, kommt nicht zum Ziel. —

Fonds- und Produkten-Börse.

Telegraphische Schlusscourse

Berlin, den 10. December. 8./12. 83

Fonds: still.

Russ. Banknoten	198	197—95
Warschau 8 Tage	197—65	197—75
Russ. 5% Anleihe v 1877	91—40	fehlt.
Poln Pfandbr- 5%	61—10	61—20
Poln. Liquidationspfandbriefe	54—20	54—40
Westpreuss. Pfandbriefe 4%	102—40	102—10
Posener Pfandbriefe 4%	100—7	100—70
Oestr. Banknoten	168—75	168—90
Weizen, gelber: Decemb.	181—50	182
April-Mai	188—50	181—50
loco in Newyork	112	111—50
Roggen loco	150	149
Decemb.-Januar	150	149
April-Mai	150—50	149—50
Mai-Juni	150—75	149—50
Rüböl Decembr.	65—20	65—10
April-Mai	65—60	65—60
Spiritus loco	47—20	47—60
Decemb.	47—20	47—20
April-Mai	48—40	48—40
Juni-Juli	49—40	49—40

Reichsbankdisconto 4%. Lombardzinsfuss 5%

Geschäfts-Eröffnung.

Am heutigen Tage eröffne ich am hiesigen Platze, **Elisabeth-Straße Nr. 84** (vis-à-vis Herrn **Wakarecy**) mein auf's Beste assortirtes

Cigarren- u. Tabak-Geschäft.

Langjährige Praxis in dieser Branche, sowie meine Beziehungen zu den renommirtesten und feinsten Fabriken setzen mich in die Lage, auch den weitgehendsten Ansprüchen genügen zu können.

Ich halte **echte Importen,** ferner **Hamburger** und **Bremer** Fabrikate stets auf Lager. Mein Princip wird es immer sein, mit nur wirklich **reellen, qualitätreichen** Cigarren zu bedienen.

Ich empfehle ferner mein auswahlreiches Lages bester **Cigarretten, Rauch-, Schnupf- und Kau-Tabake.**

Mein Etablissement geneigtem Zusprnch empfehlend, zeichne

Hochachtungsvollst

Oscar Wolff.

Neustadt, Elisabeth-Straße 84.

Zum

Weihnachts = Ausverkauf

habe ich auch in diesem Jahre eine große Partie **Kleiderstoffe,** zu bedeutend herabgesetzten Preisen zurückgestellt.

z. B.	**doppelbreite karrirte**	à **70 Pf.**	**per Elle,**
	$^4/_4$ **travers**	à **35 und 40 Pf.**	
	$^4/_4$ **mit Chenillen**	à **40 Pf**	
	$^4/_4$ **Chanjan**	à **35 Pf.**	
	$^4/_4$ **Creps Mo hair**	à **50 Pf.**	
	$^4/_4$ **Cheviot**	à **25 Pf.**	

sowie verschiedene andere Genres

Nächstdem mein Lager **Winter-Mäntel,** zufolge der vorgerückten Saison zu **Kostenpreisen.**

Muster werden gratis und franco zugesandt.

Jacob Goldberg,

Thorn. 304. Altstädter Markt. 304.

Feinste Bindereien von frischen Blumen in: Bouquets, Brautgebinden, Kissen, Kränzen und Trauer-Arrangements.

RUDOLPH ENGELHARDT

Kunst- und Handelsgärtnerei.

Grosse Auswahl in blühenden Topfgewächsen und Blattpflanzen.

Grosse Auswahl in blühenden Topfgewächsen und Blattpflanzen.

THORN

Alt-Culmer-Vorstadt 158/59.

Prompte Bedienung! Solide Preise!

Thorn.

Zum bevorstehenden

Weihnachtsfeste

empfehle von meinem **reich assortirten Lager:**
Leinen für **Leib-** und **Bettwäsche, Negligéstoffe, Piqués** und **Parchente, Shirting, Madapolans, Chiffon, Dowlas, Schürzenstoffe, confect. Schürzen, Kinderservietten.**
Engl. und franz. **Trimmings,** Stickereien, **Tischgedecke** à 6, 8, 12 und 18 Personen. **Elegante** leinene **Fantasie-Tischdecken, Kaffee-** und **Theegedecke, Dessert-Servietten, Handtücher, Parade-Handtücher** mit **bunter Kante, Bettdecken, Steppdecken,** wollene **Schlafdecken,** fertige **Wäsche** und **Tricotagen** jeglicher Art. **Oberhemden, Vorhemden, Kragen** und **Manchetten, Cachenez, Cravatten** und **Shlipse, Flannell-, Filz-** und **Delaur-Unterröcke**

und als besonders billig

Weißleinene Caffee- und **Theegedecke** mit 6 **Servietten:** 5,50 **Mk.** Dieselben **buntfarbig** 6,50 **Mk.**
Weißleinene **Taschentücher** gesäumt und in eleganten **Cartons.**

Ferner empfehle als Specialität:

Münchener Aufzeichnungen zum Besticken.
Parade-Handtücher, Tischläufer, Stuhlschoner, Buffet-Decken, Servier-Decken 2c.

Siegmund Hausdorf

Tischzeug, Leinen- und Wäsche-Aussteuer-Magazin.
No. 459. Breite-Strasse. No. 459.

Breite-Strasse.

Liebig Company's Fleisch-Extract

aus

FRAY-BENTOS (Süd-Amerika).

Nur ächt wenn jeder Topf die Unterschrift J. v. Liebig in blauer Farbe trägt.

Zu haben bei den Herren **L. Dammann & Kordes, A. G. Adolph, A. Mazurkiewicz, F. Raciniewski,** Apoth. **G. Teschke** und **Oscar Neumann** in Thorn. **M. Meyer & Hirschfeld** in Kulmsee.

Als praktische

Weihnachts-Geschenke

empfehle

Oberhemden

von anerkannt guten Stoffen, unter Garantie des Gutsitzens, sowie **Nachthemden, Damenhemden, Kragen, Manschetten, Schlipsen, Taschentücher, Schürzen etc.**

A. Kube,

87. Elisabethstrasse 87.

Reinhold Lange,

Thorn. Uhrmacher, Thorn.

Schuhmacher-Straßen-Ecke Nr. 419,

empfiehlt sein **Lager** von **Regulateuren, Wand-, Cylinder-** und **Ankeruhren** in besten Qualitäten, **Talmiketten, Schlüssel, Breloques** 2c. zu mäßigen Preisen, sowie die anerkannt sauberste Ausführung von

Reparaturen an Uhren.

Bitte genau auf die Wohnung **Schuhmacherstraße** 419 zu achten.

Vorzüglich geeignetes Weihnachtsgeschenk.

Im Verlag von **Baumgärtners Buchhandlung in Leipzig** erschien und ist in jeder Buchhandlung zu haben:

Geographisches Lotto.

Ein Gesellschaftsspiel für 2—8 Persouen.

4. Auflage. 1883.

In eleg. Kasten. Preis 4 Mark

Von diesem in ganz Deutschland und Oesterreich bekannten und beliebten Spiele ist soeben die neue Auflage in eleganter Ausstattung erschienen.

Dieses unterhaltende Spiel, welches acht sorgfältig in Farbendruck ausgeführte Landkarten enthält, ist zugleich das beste Lehrmittel, um sich in kürzester Zeit eingehende Kenntniß der hervorragendsten Hauptstädte, Länder, Flüsse, Gebirge, Meere, Inseln 2c. zu verschaffen. Jeder Spieler erhält eine Karte mit roth ausgezeichneten geographischen Punkten (Bayern, Ostsee, Alpen, Wien u. s. w.). Einer der Mitspielenden ruft die Namenskärtchen aus und die Mitspielenden besetzen mit kleinen Blättchen die ausgerufenen Punkte. Wer zuerst eine ausgemachte Anzahl von Punkten besetzt hat, ist König. Als äußerst amüsante und zugleich in hohem Maaße instructive Unterhaltung für die Winterabende kann es Alt und Jung nicht warm genug empfohlen werden und sollte in keiner Familie fehlen.

CARNE PURA,

Leicht verdautiche, billige Fleischnahrungsmittel, in verschiedener Form, mit höchstem Nährwerthe. Jeder Küche als schmackhaft und practisch, auch Kranken, Entkräfteten und Kindern besonders empfohlen.
Qualität durch amtliche Controlle garantirt.

General-Agentur für Ost- und Westpreußen:
HERMANN GRONAU, Danzig.
In Thorn bei: L. Dammann & Kordes. Hugo Glaass. J. Nathan.

Dill-, Senf-, Pfeffer-, Zucker-Gurken Mix-Pickles, Kirschen, Pflaumen, Birnen Schneide-Bohnen, Preißelbeeren, alle Sorten Backobst, Erbsen, Sauerkohl, feine frische Aepfel, frische Wallnüsse, stets frische Butter, Sahne, Eier und Gänseschmalz empfiehlt Clara Scupin.

Vorzügliche Speise = Kartoffeln

à Mk. 2,50 per 100 Pfd. franco Käufers Thür liefert Herr Gutsbesitzer

Henrici

aus **Kielbasin**

Aufträge für jedes Quantum nimmt entgegen

A. Mazurkiewicz,
Arnold Loewenberg.

Kein Mittel gegen **Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Katarrhe** 2c. hat sich bis heute so vorzüglich bewährt wie die aus der heilsamen **Spitzwegerichpflanze** hergestellten und wegen ihrer **sicheren** und **schnellen** Wirkung jetzt in ganz Deutschland überall so hochgeschätzten

Spitzwegerich-Bonbons

von **Victor Schmidt & Söhne in Wien.**

Depot bei: F. Menzel.

Lotterie der internat. Kunst-Ausstellung zu München 1883

Für 90 000 Mark Gewinnste.

1	à	10000
1	à	6000
1	à	5000
1	à	4000
1	à	3000
2	à	2500
2	à	2000
4	à	1500
10	à	1000
10	à	700
10	à	500
	2c.	

Ziehung endgilt. d. 15. Dec. 1883.

Loose á 2 Mk.

auf 10 Loose 1 Freiloos, so lange der Vorrath reicht, bei der

General-Agentur

Kester u. Bachmann

in München.

Prospect gratis und franco

Die Schwächezustände des Körpers und des Geistes entstanden aus heiml. Gewohnheiten und deren radicale Hebung durch d. weltberühmten

Miraculo-Präparate

prämiirt von den hervorragendsten gelehrten Gesellschaften.

Alten und jungen Männern

wird die obige soeben in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller zur Belehrung dringend empfohlen.

Preis incl. Zusendung unt. Couv. 1 Mk.

C. Kreikenbaum, Braunschweig

Polizeiliche Bekanntmachung.

Aus drei städtischen Straßenlaternen der Bromberger Vorstadt sind in der Nacht vom 2. zum 3. d. Mts. die darin befindlich gewesenen Petroleum-Lampen entwendet worden. Da dergleichen Entwendungen auch schon früher vorgekommen und es nicht gelungen ist, die Thäter zu ermitteln, so sichern wir demjenigen, welcher uns über den Verbleib der Lampen so genaue Auskunft giebt, daß der betreffende Thäter bestraft werden kann, sowie für die hierdurch etwa möglich gewordene Rückerlangung der zuletzt entwendeten 3 Lampen eine Belohnung von 10 **Mark** zu.

Thorn, den 6. December 1883.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit bekannt gemacht, daß die Frau Caroline Stengert, geb. Kierska von hier, in unserem Krankenhause während einer Dauer von 4 Monaten zur Krankenpflegerin ausgebildet ist und bei der demnächst vor dem Königlichen Kreisphysikus und dem Ersten Arzte des Krankenhauses abgehaltenen Prüfung ihre Brauchbarkeit als Krankenpflegerin nachgewiesen hat

Thorn, den 3. December 1883.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der Utensilien zur Ausstattung der Forts II III u. IV soll in einzelnen Loosen am

Donnerstag, den 20. December cr.
Vormittags 11 Uhr

in öffentlicher Submission vergeben werden. **Loos 1:** Klempner- pp. Arbeiten 689,85 Mk. **Loos 2:** Bettstellen von Eisen 7170 Mk. **Loos 3:** Geräthe von Eisen pp. 1506 Mk. **Loos 4:** Geräthe von Fayence pp. 645,10 Mk. **Loos 5 und 6:** Schränke á 1 und 2 Mann 3912 Mk, 6080 Mk. **Loos 7, 8, 9, 10:** Utensilien von Holz (Tischlerarbeiten) 2836,50 Mk, 2442 Mk, 5049,60 Mk, 2730,50 Mk. **Loos 11:** Böttcher-Arbeiten 1565,50 Mk. **Loos 12:** Sattlerarbeiten 734,73 Mk.

Die Bedingungen und Kostenanschläge sind in unserm Bureau einzusehen.

Thorn, den 10. December 1883.

Kgl. Garnison-Verwaltung.

Eisenbahn-Directions-Bezirk Bromberg.

Am Sonnabend den 15. Decbr. cr.
Vormittags 10 Uhr.

sollen cr. 80 cbm. altes Eichen- und Kiefernhoz, auf dem hiesigen Bahnhofe in der Nähe der Brücke lagernd, gegen baare Zahlung unter den im Termine bekannt zu gebenden Bedingungen verkauft werden, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Thorn, den 6. December 1883.

Königl. Eisenbahn-Betriebs-Amt.

Große Marcipanmandeln

und

Puder-Zucker

von feinster Raffinade, empfiehlt

J. F. Müller.

Frische Valparaiso-Wallnüsse

dünnschalig, empfing und empfiehlt

E. Szyminski.

Standesamt-Thorn.

Vom 2. bis 8. December cr. sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Paul Robert, unehel. 2. Franz, S. d. Arb. Johann Lewandowski. 3. Anna Johanna, T. d. Ziegelarb. Adolph Teßmer. 4. Margarethe Elise, T. d. Eisenb. Bureau-Assistenten Gustav Matthei. 5. Edmund Heinrich Jacob, S. d. Schuhm. Ludwig Farchmin. 6. Stephan, S. d. Arb. Michael Jozefowicz. 7. Mathilde Margarethe, T. d. Tischlers Gottfried Miltz.

b. als gestorben:

1. Kaufm. Anton Stoff 21 J. 2. Rentier August Netz, 66 J. 3. Arb. Valentin Bociniewski 27 J. 4. Marie Jankowski, geb. Bylaski, Ehefrau des Händl. Joseph Jankowski 34 J. 5. Schneid. August Schuster, 20 J. 3 M. 6. Arb. Franz Neumann, 28 J. 7. Hermann, S. d. Schmids Gustav Konkol 6 J. 8. Elisabeth, T. d. Schiffers Martin Posiadly 1 J. 2 M. 9. Arb. Jacob Dolisch aus Leibitsch 28 J. 10. Eigenth. Jacob Nowakowski 62 J. 11. Handlungsreisender Gustav Krahl aus Leipzig, Alter unbekannt. 12. Bruno, S. d. Arb. Heinrich Schönjan $2^1/_2$ M. alt.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Schuhmacherm. Anton Katzmarck und Bertha Olszewski zu Bromberg. 2. Schmid Wilhelm Friedrich Bröcker und Rosalie Maria Szenczewski. 3. Typograph Paul Glowacki und Marie Kasimir. 4. Schiffsgehülfe Johann August Stutius und verw. Wilhelmine Marie Louise Jädicke geb. Becker. 5. Haupt-Zollamts-Assistent Adolph Schmidt und Bertha Adelheid Friederike Dorothea Drewitz.

d. ehelich sind verbunden:

1. Seiler Stephan Kazmierczak mit Rosalie Natalie Kulasinski. 2. Bäckergel. Alex. Bonk mit Franziska Swobodzinski.

Verantwortlicher Redacteur Carl Thumm in Thorn. — Druck und Verlag von Ernst Lambeck in Thorn.

(Beilage.)